

Ist die Wirtschaft in der Lage, das deutsche Volk zu versorgen?

Die Bevölkerungszahl hat sich in Deutschland gegenüber dem Stande von 1914 nicht wesentlich geändert. Wir hatten 1914 rund 65 Millionen Menschen zu ernähren, 1925 rund 63 Millionen. Durch den erlittenen Gebietsverlust hat sich unsere Produktionsbasis sehr stark vermindert. Unser Gebietsverlust beträgt rund 15 Prozent. Daraus folgt, daß wir bedeutend mehr einführen müssen als im Frieden, um die Wirtschaft auf dem gleichen Standpunkt zu halten, und umgekehrt bedeutend mehr ausführen müßten wie im Frieden, um die vermehrte Einfuhr bezahlen zu können. — Im Frieden haben wir etwa für 10,1 Milliarden ausgeführt, das waren etwa 25-30 Prozent der gesamten Endproduktion.

Der Wegfall von 15 Prozent der Rohstoffbasis bedeutet, daß wir jetzt bedeutend mehr einführen müssen wie im Friedenszeiten, etwa statt für 10,7 Milliarden im Frieden jetzt 13-14 Milliarden. Das bedeutet, nachdem auf dem Weltmarkt die Teuerung gegenüber dem Frieden für die hauptsächlichsten in Betracht kommenden Produkte 60-70 Prozent beträgt, nach dem Goldwert eine Einfuhr von über 21 Milliarden. Um diese Einfuhr zu bezahlen, brauchen wir eine Ausfuhr im gleichen Betrage und darüber hinaus eine zusätzliche Ausfuhr, die uns ermöglicht, die Devisen zu beschaffen, die wir für die Zahlung der Zinsen aus unseren auswärtigen Anleihen brauchen. Kosten aus dem Devisenmarkt sind hierbei nicht berücksichtigt.

Die deutsche Einfuhr im Jahre 1924 war 9,3 Milliarden, die Ausfuhr 6,5 Milliarden. Sowohl Einfuhr wie Ausfuhr bleiben also gewaltig hinter dieser Voraussetzung zurück. Das kennzeichnet am besten den Stand der deutschen Wirtschaft. Ihre Produktion bleibt weit hinter der Friedensproduktion zurück. In Nordamerika betrug die Ausfuhr im Jahre 1924 19,2 Milliarden, die Einfuhr 15 Milliarden. Wenn nun Nordamerika trotz seiner vielen sonstigen Vorteile es noch nicht auf 21 Milliarden gebracht hat, werden wir noch lange warten müssen, bis wir so weit sind. Die amerikanische Ausfuhr ist zu einem großen Teile nur möglich auf der Grundlage des Kapitalverkehrs. Amerika leiht Geld aus, und für das ausgeliehene Geld werden amerikanische Waren bezogen. Das Geld ist uns auf lange Zeit unmöglich. 1924 hat die Ausfuhr von Deutschland, England, Vereinigte Staaten und Frankreich 2,6 Milliarden betragen. Davon deutsche Ausfuhr 6,5 Milliarden, 1913 war die Gesamtanfuhre 38,1 Milliarden, deutsche Ausfuhr 10,1 Milliarden. Der Anteil der deutschen Ausfuhr an der Gesamtanfuhre ist also gesunken von etwa 27 Prozent auf 12 Prozent. Wenn wir unsere Ausfuhr vergrößern wollen, so geht dies auf Kosten der amerikanischen und englischen Ausfuhr. Wir müßten an deren Stelle treten. Das ginge aber schon aus politischen Gründen nicht. Wir sind aber auch aus inneren Gründen weit von der Erreichung der früheren Ausfuhrsfähigkeit entfernt. Die Befristung der Arbeitszeit auf acht Stunden hat die Produktion nicht gestärkt, sondern geschwächt. Dazu kommt die innere deutsche Kapitalarmut. Man darf annehmen, daß das deutsche Häufliche Kapital um über 100 Milliarden sich verringert hat. Schuld daran ist auch die dritte Steuernotverordnung, die mit einem Hebertrieb die sog. privaten Zahlungsmittel in Höhe von weit über 100 Milliarden vernichtet hat. Retzverkaufe werden kom-

men, da wir für unsere Produkte keinen Absatz haben. Die Kapitalbildung im Inlande wird nur ganz langsam vor sich gehen, Auslandskredite sind kein Glück, aber notwendig.

Im Verhältnis zu unserer Produktion haben wir einen zu hohen Verbrauch. Die Ansprüche an die Lebenshaltung sind noch vielfach zu groß. Einzelne Kreise bei uns verbrauchen zu viel, mehr als früher ein Wohlhabender verbrauchen durfte. Das Sparen muß oben beginnen, das gute Beispiel muß ebenfalls von oben kommen.

Die Vertreter der Großindustrie glauben bei dieser Sachlage vor dem populären Verlangen von Lohnerhöhungen warnen zu müssen, wenn das alte, aus der Inflation noch gerettete Kapital nicht verwaßert werden soll. Die Lohn- und Gehaltsempfänger können aber bei der heutigen Verarmung und der heutigen Teuerung kein Geldwertvermögen, nachdem sie durch die Inflation und die Gefährdung ihrer früheren erworbenen, vielfach namhaftes Vermögen eingebüßt haben, eben nicht leben, ihren Kindern Vermögen sie nicht mehr ein Vermögen zu geben, ihre Ausbildungsstellen können sie nicht besetzen. Es wird daher unabwendbar die Folge sein, daß diejenigen für das Reich und den Staat herhalten müssen, die ihre Sachwerte und ihren Sachwertbesitz noch haben, ihren alten Vermögensstand sogar noch erhöhen konnten.

Bürovermerk

Stuttgart, 1. Mai. (Spielplan des Bürt. Landestheaters.) Großes Haus: Sonntag, 3. Mai: Der Ring des Nibelungen, 1. Tag: Die Walküre; Mittwoch, 6. Mai: Der Ring des Nibelungen, 2. Teil: Siegfried; Donnerstag: Carmen; Freitag: Meister Guido; Samstag: Der Evangelmann; Sonntag, 10. Mai: Der Ring des Nibelungen, 3. Tag: Götterdämmerung. — Kleines Haus: Sonntag, 3. Mai: Moral, Montag: Moral; Dienstag: Die Einführung aus dem Serail; Mittwoch: Der Mörder, Das Märchen, Die tote Tante; Donnerstag: Wallenstein's Tod; Freitag: Iphigenie auf Tauris; Samstag: Aus Anlaß der Tagung des Schwab. Schillervereins Wallenstein's Tod; Sonntag, 10. Mai: Gudav III.; Montag, 11. Mai: Wallenstein's Tod.

Stuttgart, 2. Mai. (Befämpfung des Weltbummerums.) Nach Beobachtungen aus verschiedenen Gegenden des Landes mehren sich die Fälle, in denen meist unbemittelte und unbeschäftigte Personen, die nicht selten vorbestraft und ohne ordentliche Ausweisbesitzung sind, sich an Privat- — namentlich auch an Schriftleitungen der Tagespresse — sowie an Behörden wenden und in Irgeit einer Form um Förderung



Hilfe ist da! Haben Sie schon einmal den echten „Alewalfichtennadel-Franzbranntwein“ aus dem Heilbad Wildbad versucht? Es ist das hervorragendste Einzelmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Gelenkschmerzen, gegen alle Schmerzen rein nervöser Art. GEBR. A. & W. SCHMITZ, Fabrik cosm.-pharm. Präparate, Bad Wildbad. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Hersteller.

ihres angeblichen Plans einer Umwandlung der Erde zu Jäh nachzuden. Diese „Weltbummer“ sollten von keiner Seite unterstützt werden. Sie erfüllen regelmäßig schon die einfachsten Voraussetzungen für die Ausfuhr eines solchen Reisewortens nicht und sind überwiegend als reine neuzeitliche Spielart des Landstreichertums anzusprechen. Wird dem Unwesen nicht gesteuert, so steht zu befürchten, daß ihr Auftreten im Inlande sich zu einer regelrechten Plage auswächst und im Ausland, sofern sie überhaupt über die Reichsgrenze hinauskommen, dem deutschen Ansehen Abtrag tut, ganz abgesehen von der naheliegenden Möglichkeit, daß dem Reich, den Ländern oder den Gemeinden dadurch Kosten erwachsen, daß ein Wanderer unterwegs liegen bleibt und für seinen Unterhalt oder seine Rückförderung gesorgt werden muß. Die Polizeibehörden sind daher angehalten worden, die bezeichneten „Reisenden“, die ihr Beginnen mit einer oft blumigen Aufmachung zu unfeinen Plagen und häufig den Austrag einer Wette oder ein sportliches Festreden vorführen oder sich auf eine unbedeutende frivole Betätigung im Dienst einer Firma berufen, recht eingehender Prüfung der erforderlichen Behandlung zu unterwerfen.

Stuttgart, 1. Mai. (Flugverkehr.) Die Eröffnung der Fluglinie Stuttgart-Weißig-Berlin, die am 1. Mai hätte erfolgen sollen, kann wegen technischer Hindernisse, die nicht rechtzeitig behoben werden konnten, erst in etwa 10 Tagen stattfinden. Dagegen wird die Linie München-Stuttgart ab 1. Mai fahrplanmäßig betrieben.

Feuerbach, 1. Mai. (Juffenbauern-Feuerbach?) Seit einiger Zeit werden im Stillen Verhandlungen zwischen den Feuerbacher und Juffenbauener Stadträten wegen der Verdrängung der beiden Gemeinden miteinander gepflogen. Die Meinungen darüber sind in beiden Gemeinden verchieden: den größten Vorteil von einer solchen Verdrängung jedoch scheint Feuerbach zu haben.

Schwemlingen, 1. Mai. (Erschlag.) Beim Einbruch im Schwemlinger Naturfreundehaus im Hirzwald ließ der Täter, der verjagt wurde, einen Teil seiner Kleider zurück, in denen sich eine Wochenkarte mit Lichtbild vorfand mit dem Namen Ignaz Hüter von Reichenbach bei Gttingen. Der Täter konnte aber noch nicht verhaftet werden.

Reutlingen, 1. Mai. (Eine württembergische Gemeinde will zu Preußen.) In der zum Oberamt Reutlingen gehörenden Gemeinde Bronnen hat eine auf dem Rathaus zu an-angetretene Bürgerversammlung beschlossen, bei den anwesenden Körperschaften von Preußen und Württemberg den Antrag auf ein Hoheitsverhältnis zu beantragen. Wie der Reutlinger Generalanwaiser erzählt, sei es vor allem der hohe Strukturdruck der württembergischen Verwaltung, der die Bürger der armen Abortschaft Bronnen veranlaßt, ihre Zuflucht bei Preußen zu suchen. Bronnen zählt zu den drei Gemeinden (Dausen, Räger-

Friedr. Breusch, Pforzheim. Inh.: Friedr. Roth, Metzger-Strasse 7. Neben dem Marktplatz. Anstauer- und Wäsche-Geschäft. Spezialität: Anfertigung kompletter Braut- und Kinderausstattungen, Herrenwäsche nach Mass.

Jedem Würfel von Maggi's Suppen

Ist die einfache Kochanweisung aufgedruckt. Weil diese aber naturgemäß nicht für alle 26 Sorten die gleiche ist, muß sie bei jeder Suppe genau beachtet werden. Dann schmecken Maggi's Suppen vorzüglich.

Lore.

141 Roman von Emma Haushofer-Rerk. Weimanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66, 1924.

Die sblischen Lobesworte: „Hunderwoll! Reizend!“ klangen an ihre Ohr, ohne ihr besonderen Eindruck zu machen. Aber nach einer Weile, als sie sich bescheiden in eine Ecke zurückgezogen hatte, trat ein hochgewachsener schlanker Herr mit einem auffallend scharfgeschnittenen schmalen Kopfe und ungewöhnlich durchdringenden Augen auf sie zu und stellte sich vor:

„von Hartkopf. Ich will Ihnen kein banales Kompliment sagen, mein gnädiges Fräulein. Ich muß sogar gestehen, daß ich mir im allgemeinen nicht viel aus Dilettantenmusik mache. Aber als ich Sie singen hörte, sagte ich mir, daß es schade wäre, wenn Ihre herrliche Stimme nicht ausgebildet würde.“

Er hatte neben Lore Platz genommen und schaute lächelnd in die glänzenden, jungen Augen, die mit einem halb staunenden, halb freudigen Ausdruck zu ihm aufblickten.

„Sprechen Sie wirklich im Ernst?“ fragte sie mit einer fast kindlichen Schüchternheit.

„Aber mein gnädiges Fräulein! Ich bin gewiß der Letzte, der über Talentfragen einen leichtsinnigen Scherz wagen würde! Ich habe in meiner Stellung so viel Gelegenheit, über dieses schwerwiegende Thema zu entscheiden, daß ich mir in diesem Punkte überflüssige Redensarten ganz abgewöhnt habe.“

„Berzählen Sie meinen Zweifel. Ihre Anerkennung kam so unerwartet, und der Gedanke, daß ich zu irgend etwas Talent hätte, hat etwas so Ueberraschendes für mich!“

„Ja, lernen, lernen müßten Sie, mein Fräulein. Lernen mit aller Energie und bei dem trefflichsten Gesangsmeister. Aber Ihre musikalische Begabung muß sich doch schon sehr früh gezeigt haben.“

„Freude hatte ich immer an Musik, gewiß. Schon als Kind. Aber ich habe nie darüber nachgedacht, daß mein Singen auch anderen gut gefallen könnte, und niemand, auf dessen Urteil ich Wert legen konnte, sagte es mir, bis heute.“

Sie sprach die letzten Worte warm und herzlich mit einem dankbaren, bewegten Ton, der ihm Interesse an ihr erweckte; denn er fühlte, als erfahrener Menschenkenner, daß dieses blühende Mädchen, dem der Name Hohenburg die glänzendsten Verhältnisse verbürgte, nicht so verdoht und verzärtelt schien, als es zu vermuten war. So gab er ihr mit besonderer Liebenswürdigkeit das Geleit, als ihre Angehörigen zum Aufbruch ermahnten, und sagte, indem er ihre Hand an die Lippen zog, er hoffe recht bald wieder, diese herzerfreuende Stimme zu hören. — Tante Antoinette und Frieda sahen auf der Heimfahrt sehr abfälliger im Wagen.

Lore versank in wonnigen Träumen. Sie hatte einen Moment alle Lust ihres jungen Lebens abgeschüttelt und ihre Gedanken flogen mit begeistertem Glanzen in die Zukunft.

„Wie kommst du dazu, dich so lebhaft mit dem Herrn Theater-Intendanten zu unterhalten?“ Würrisch klang die Stimme der Tante an ihr Ohr und schredte sie auf.

„Mit wem? Ich kenne den Herrn Intendanten gar nicht“, sagte sie ganz zerkürrt und verwirrt.

„Du sehest doch eine halbe Stunde mit ihm in einer Ecke und hast mit ihm getuschelt!“ rief Frieda böshaft.

„Ja, der Theater-Intendant, der gewohnt ist, sich mit Schauspielern und dergleichen zu unterhalten. Daher seine sonderbare Manier, den jungen Damen in die Augen zu schauen. Ich wäre sehr ungehalten gewesen, wenn er sich meiner Frieda vorgestellt hätte, und wünschte durchaus nicht, daß du dich öfters durch ein solches Te-te mit dem Herrn auffallend machst. Das ist keine Besellschaft für ein junges Mädchen.“

„Herr von Hartkopf! Er hatte sich mir vorgestellt. Und er, er ist der berühmte Intendant des Theaters?“

„So kam so erregt, mit einem so mühsam verborgenen Jubel von den Lippen des Mädchens, daß Tante Antoinette höhnisch die Achseln zuckte.“

Allerdings erkreute sich der Intendant in den Damentreffen keiner Beliebtheit, obwohl er in seiner

Stellung Hervorragendes leistete, und das Theater unter seiner Leitung eine neue Blütezeit erlebte. Durch seine stolze Gleichgültigkeit schaltete er die Bästzungen gegen sich auf. Stellenlose Schauspieler, talentlose Anfängerinnen, die kein Engagement bei ihm fanden, die ganze Reihe zweifelhafter Elemente, die sich um ein Theater scharen, rächten sich an ihm durch allerlei Lügen und Verleumdungen, die auch in die feinen Häuser dringen und von den feinen Damen neugierig belauscht und nachgesprochen wurden.

Lore lächelte mit leuchtenden Augen vor sich hin. Der Achtzehnjährigen war der vornehme Mann mit seinen grauen Haaren wie ein „älterer Herr“ erschienen, zu dem sie mit einer bescheidenen Berechnung emporschlauerte. Nein! Die dankbare Stimmung für diesen ersten Menschen, der ein wirkliches Interesse für sie an den Tag legte, wollte sie sich nicht verliimmern lassen. Und er war der Intendant des Theaters! Sein Urteil mußte maßgebend sein.

Auf ihrem Leben, das ihr so leer, so grau erschienen, lag mit einem Male verklärter Lichtglanz. Ein Ziel, das ihr winkte! Ein heiliges, ernstes Streben, das ihre Tage ausfüllen sollte.

Als Lore sich am nächsten Tage dann zum ersten Male mit einer lebhaften Bitte an ihren Vater wendete, und mit so leuchtenden Augen vor ihm stand, war er auch gern bereit, ihr einen guten Gesangsunterricht zu versprechen.

Aber dann wurde die Angelegenheit in der Familie verhandelt. Man trat mit Vorstellungen und Mahnungen an Edmund heran. Ob er denn nicht sehe, was dieses Verlangen Lores zu bedeuten habe? Bühnenanfängerin möchte sie werden! Ob er einen solchen Wandel heraufbeschwören möchte? Seine Tochter beim Theater!

Tante Antoinette wollte die Sache in die Hand nehmen und eine Lehrerin besorgen, die Lore keine Schranken in den Kopf setzte und bei der sie ein, zwei Liedchen lernen konnte, die sich im Saale gut machten.

(Fortsetzung folgt.)



lingen, Frauen), die als württembergische Enklave völlig von hohenzollerischen Gebiet eingeschlossen sind und weitab von der Zentrale ihres Oberamts. Es muß gewiß zu Verdrüss und Bitterkeit führen, wenn ein Besuch in der zuständigen Amtsstadt mit einem Zeitverlust von 1 1/2 oder 2 Tagen verbunden ist.

**Unterhausen** (M. Reutlingen, 1. Mai. Bürgerversammlung wegen der Regenmüll.) Die hiesige Einwohnerschaft hat sich über die Auffassung der Regenmüll als eines Landfriedensbruchs sehr aufgeregt. In einer Bürgerversammlung wurde energisch dagegen protestiert, daß in dem ruhigen Ort angelebene Bürger wegen eines an sich harmlosen Bergehens gegen Frau May gestraft wurden, obwohl sie schon vom Schultheißenamt wegen Unfug gestraft wurden. Der Schultheiß und der Barret wurden beantragt, sich der Sache anzunehmen, um die Bürgerlichkeit zu beruhigen.

**Am 2. April** (M. Turnkreis Schwaben.) Das 41. Schwäbische Kreisturnfest findet vom 25. bis 27. Juli 1925 hier statt. Die Wettkämpfe und die allgemeinen Festübungen werden auf dem von der Stadtgemeinde neu angelegten Stadion abgehalten. Dieses Stadion hat eine Gesamtfläche von 65 000 Quadratmetern und enthält Spielplätze aller Art für Schulen und Erwachsene, eine 100 Meter Laufbahn mit 7 Meter Breite und eine 400 Meter Laufbahn mit 6 Meter Breite, außerdem Sprung-, Stoch- und Wurflagen nach neuesten Einrichtungen. Eine gedachte Tribüne enthält Beratungen, Umkle- und Wirtschaftsräume und ein Zuschauerwall faßt 8000 Personen. Der Kreisturnausschuß war in den letzten Tagen zur Erledigung turnerischer Fragen hier, wobei das neue Stadion einer eingehenden Besichtigung unterzogen und bezüglich der Wettkampflage volles Einverständnis erzielt wurde. In Verbindung mit dem Kreis- und Jahreshaus wurde die Festordnung wie folgt festgesetzt: Am Samstag vormittags: Empfang der Turner, Kampfrichterübungen, Ausdehnungsübungen in den vollständigen Übungen, Einzelübungen. Nachmittags: Bannerübergabe, Bestätigung der Altersklassen der Männer, alle Wettkampfbereiche der Frauen und ein Teil vom vollständigen Jahrsfest der Männer, Spiele aller Art, Jugend-Wettkämpfe, Fechtervorführungen, Schwimmwettkämpfe und Volkstänze, ebenda: Weidwands- und Geländebewegung im Münster, Münsterbeleuchtung. Am Sonntag vormittags: Vereinsvorträge der Turner und Turnerinnen, Endkämpfe im Schwimmen und Fechten, nachmittags: Festzug der Turner und Turnerinnen im Turnmarsch durch die Straßen der Stadt zum Festplatz, Turnen der Frauen des Kreises am West. Sondervorführungen, Allgemeine Waffenübungen der Männer und anschließend daran allgemeine Festübungen der Frauen. Entscheidungen in den Einzelkämpfen. Abends: Zusammensein auf dem Festplatz, Münsterbeleuchtung. Am Montag: vormittags: Faustwettkämpfe im Geräte- und Volksturnen, Ringen; nachmittags: Spielmischungen, Siegesfeier, Volkstanz in der Friedrichshaus hinter dem Festplatz, Feuerwerk. Am Dienstag: Turnnachrichten nach allen Richtungen. Es gibt ein Fest von reichhaltiger turnerischer Arbeit für Turner mit über 46 Jahren werden leuchtende Stadtlübungen zusammengestellt, die sodann gesondert zur Vorbereitung kommen. Die Anmeldungen der Wettkämpfer haben zum 1. Juni an den Kreisoberturnwart zu erfolgen, alle sonstigen Teilnehmer melden sich bis spätestens 15. Juni beim Festhaus in Ulm an. Alle Ausschüsse sind bereits in eifriger Tätigkeit um die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten durchzuführen und das Fest, bautechnisch auch in turmweiser Beziehung, zu einem recht würdigen zu gestalten. Auch Turner anderer deutscher Turnkreise sind als Zuschauer beim Kreisturnfest des XI. Kreises herzlich willkommen und werden vom Winter Festhaus in gastfreundlicher Weise aufgenommen.

**Blauenstein**, 1. Mai. (Jugendlicher Lebensretter.) Beim Spielen an der Aach fiel das fünfjährige Töchterchen des Altknechts Heinfel kopfüber in den fast angefrorenen Bach und wurde von der Strömung mitgerissen. Der zehn Jahre alte Sohn des Schmiedemeisters Guntillus Spring rasch erschlossen in die Aach und konnte das Mädchen gerade noch ergreifen, als es von der starken Strömung gegen das schützende Haus gezogen wurde. Mit Anstrengung seiner ganzen Kraft hielt er das Mädchen fest, bis Bezirksbauwampt Hög ihm zu Hilfe kam und das Kind, das dem Ertrinken schon nahe war, dem wässren Element entriß.

**Waldsee**, 1. Mai. (Ein jählicher Schwanz.) Ein jählicher Schwanz scheint der Eigentümer zu sein, der seine bessere Oberhälfte im Streit erschließen wollte, jedoch schlacht traf und ihr einen Oberhaken abhieb, so daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

**Waldsee**, 1. Mai. (Auch eine Wahlpropaganda.) Daß die Agitation auf die nun verlossene Wahl besonders intensiv sein muß, hat auch einem biederen Geschäftsmann vom Bezirk Waldsee eingeleuchtet und er beschloß, sich dieser hohen Aufgabe auf besonders wirksame und originelle Weise zu entledigen. Er ließ sich am Wahltag auf seine ansehnliche Waise den Wahlruhm "Wahl Marx" malen und fuhr sodann mit seinem tätowierten Schädel nach Ravensburg, um dort der Wählerlichkeit auf diese Weise seine politische Gesinnung kundzutun.

### Baden.

**Forstheim**, 1. Mai. Von vier wegen Verbrechen gegen das feindliche Leben angeklagten Einwohnern aus Wülberdingen wurde die Hauptangeklagte, Elvete Kupwieser, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt; die Mitbeschuldigten erhielten vier bzw. sechs Monate Gefängnis.

**Mannheim**, 30. April. Vor dem großen Schöffengericht fanden die großen Schiffüberhebungen, die im Laufe des vorigen Jahres im hiesigen Oberrheingebiet ausgeführt worden waren, zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saßen 20 Diebe und Diebler. Die Bande fuhr nach Durchschneiden der Planen und Käufern der Schiffsläden im Rheine, Neckar, Mosel in riesigen Mengen Petroleum, Harze, Stoffe, Baumwolle usw. Unter den Angeklagten befand sich auch eine 71 Jahre alte Frau von Sandhofen mit ihrer ganzen Familie, bestehend aus zwei Söhnen, zwei Töchtern und deren Mütter. Bis auf zwei Angeklagte sind sämtliche Beschuldigten schon verurteilt. Die Angeklagte steht in 30 Fällen vor. Es handelt sich dabei um Diebstähle, die an Menge und Umfang bis jetzt beispiellos da stehen. Sie wurden nur ermöglicht, weil der Hafen infolge der französischen Besetzung schifflos lag und dem Raub aus Schiffen und Eisenbahnwagen Tür und Tor geöffnet waren. Der Staatsanwalt bemerkte in seinem Plädoyer, daß nicht weniger als 56 Personen, darunter Fabrikanten, Kaufleute und Gewerbetreibende, wegen Teilnahme an der Dieberei mit Strafmandaten bedacht wurden. Das Gericht verurteilte den Hauptangeklagten Fabrikarbeiter Georg Ludwig Seibold von Worme zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Peter Herbel von Sandhofen zu 1 Jahr Zuchthaus, ebenso dessen Schwester, Frau Eva Key und ihre 71 Jahre alte Mutter. Weiter sprach das Gericht Gefängnisstrafen an im Ausmaß von 1 Jahren bis zu 6 Wochen. Den zu Zuchthaus verurteilten Frauen wurde anempfohlen, Gnadengesuche zur Umwandlung der ausgesprochenen Zuchthausstrafen in mildere Gefängnisstrafen einzureichen. Drei Angeklagte wurde Strafausschub auf Verhörverhören bis 1. Juli 1925 bewilligt.

### Vermischtes.

**Verhängnisvolle Chefreise.** Ein Vierjährling aus Worms geriet in Mannheim in einen Landsturz aus Ronsheim in Streit und verlor die rechte Hand. Einem Gelehrten eine solche wichtige Chefreise, daß dieser tot zu Boden fiel. Es ist der Herzschlag oder der mächtige Schlag die Todursache war, ist noch nicht festgestellt.

**Todessturz.** Beim Reiten des Berockellen bei Neuron stürzte der zu Besuch hier weilende württembergische Student der Chemie an der Technischen Hochschule Stuttgart, Konrad Rendle aus Reutlingen, ab. Seine Leiche wurde am Fuß des Felsens aufgefunden. Das Klettern auf den Felsen im Donautal ist im Frühling besonders gefährlich. Absteigen von der Schlupfröhre der Steine bei der starken Witterung sind manche sehr anstrengende Vorposten durch die Sprengwirkung des Wassers würde grooveden und lösen sich bei der Verwitterung ab.

**Herr: Antschuldigen Sie, Fräulein, in die mädige Frau schon zu sprechen?** — Demüthmädchen eines Arzthelfers: "Gebauere lebhaft, die gnädige Frau ist erst im Kolben fertig!"

**Fruch, Blasen, Nattervorf., Unterleibs, Weis, Reorden, Rheumatis, Krampf, Gallenleiden, Schmierige usw. machen wir auf die im heutig. Anzeigenteil erwähnte losenl. Sprechstunde des Herrn Dr. med. Schmitt aufmerksam.**

**Togal-Tabletten** herovortragend bewährt bei:  
**Gicht, Rheuma, Ischias, Hergenschw., Nerven- und Kopfschmerzen.**  
Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Fragen Sie Ihren Arzt. — In allen Apotheken erhältlich.  
Preis: 12,50, Lih. 8,40, Child. 7,40, Ad. 6,00, ad. 100 Ampul.

### Handel und Verkehr.

#### Wirtschaftliche Wochenrückblick.

**Börse.** Auf die längere Depressen an der Börse war schon in der Vorwoche noch vor der Reichspräsidentenwahl eine freundlichere Stimmung und eine Aufwärtsbewegung der Kurse gefolgt. Letzte Börsennotierungen hatten in Erwartung eines Erfolges von Marx beträchtliche Kosten vorgebracht und die Kurse zum Anziehen gebracht. Als der Sieg bei der Wahl Hindenburg zufließ, machten sich zu Anfang der Berichtswochen einige Ausweichbewegungen geltend, die davon herrührten, daß die Kreise die gekauften Aktien teilweise wieder zu realisieren suchten, aus der Besorgnis heraus, daß nach der Wahl Hindenburg größere Abgaben des Auslandes in deutschen Effekten zu erwarten seien. Diese Besorgnungen haben sich aber inzwischen als übertrieben, ja als unrichtig erwiesen. Die Stellung des Auslandes zur Reichspräsidentenwahl ist zwar eine geteilte, aber in England und Amerika sieht sich doch die Erkenntnis durch, daß auch unter Hindenburg als Reichspräsident in der politischen Lage Deutschlands keine Veränderung zu erwarten sei und der Damocles nach wie vor erfüllt würde. Die Hoffnung auf einen weiteren ruhigeren Entwicklungsengang grüßte überall im Ausland mit der natürlichen Ausnahme von Frankreich, wo nicht die vernünftige Ueberlegung, sondern nationale Hoff- und Leidenschaft maßgebend zu sein scheint. Marx würde auch im Inland zu einer weitgehenden Verabstufung der Börse blieb weiter kräftig erholdt und die Tendenz war erholdt gebessert. Die Spekulation schritt wieder zu Rückkäufen an und zeigte, daß ihr Geschäftssinn doch höher steht als irgend welche politische Beeinflussung.

**Geldmarkt.** Der bisher geringe Umfang der Börse-tätigkeit hatte keine all zu bedeutende Nachfrage nach Wechseln entstehen lassen. Erst zu Monatsende trat härtere Nachfrage, besonders nach Tagesgeld hervor. Die Geldsätze zogen leicht an. Tagesgeld stellte sich auf 7 1/2-8 1/2, Monatsgeld auf 10-12 Prozent. Der Reichsbankausweis zeigte eine weitere Entlastung an. Der Rückfluß an Papiergeldscheinen zur Reichsbank betrug in der letzten Woche 28 1/2 Millionen gegenüber 17 1/2 Millionen Mark in der Vorwoche. Der deutsche Außenhandel weist nach dem neuesten Ausweis eine Besserung auf; er war im März noch mit 28 Millionen Dollar gegenüber einer Passivität von 42 Millionen im Februar und 58 Millionen im Januar.

**Produktenmarkt.** Am Produktenmarkt ließen die Schwankungen weiter fort. Im Anschluß an die höheren amerikanischen Notierungen war die Tendenz leicht besitzig. In der Stuttgarter Landesproduktensbörse waren Preis und Ertrag mit 7 bzw. 5 Mark pro Doppelzentner unverändert. In der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 248 (+1), Roggen 221 (-5), Sommergerste 206 (+5), Winter- und Futtergerste 208 (+3), Hafer 211 (+6) Mark je 100 Tonne und Weizen 22 (-2 1/2) Mark pro Doppelzentner.

**Warenmarkt.** Die Großhandelsindizes für 1925 sind um 0,5 Prozent auf 106,8 leicht zurückgegangen. Die Depressen im Wirtschaftsleben hat sich in der letzten Woche nicht geändert und machte sich besonders im Textilgewerbe geltend. Im Steinhüttenbergbau droht die Absatzkrise sich in einer Katastrophe auszuweiten infolge der fremdländischen Konkurrenz aus England und besonders dem polnisch gewordenen Oberlohlen, dessen Kohle wir sozweifel einfließen lassen müssen. Ganz unerwartet für das Wirtschaftsleben kam die Personalentlohnung der Reichsbahn, die ihrer Höhe nach als Erwerbseinstellung alle Ehre macht, auf 1. Mai um 10 Prozent. Wenn aus einer Erhöhung der Procentmarke verstanden wurde, so wird doch auch die Erhöhung der Personalmarke ihre verhängnisvolle Rückwirkung auf das gesamte Wirtschaftsleben haben und nicht zu einer Besserung beitragen. Diese mechanische Tarifberechnung wird von weiten Kreisen des Volkes nicht verstanden, zumal angesichts der Tatsache, daß die Personalentlohnung der Reichsbahn um 50 Prozent höher sind als im Frieden, während die Feuerungszahl nur 16 Prozent über dem Friedensstand liegt.

**Siehmärkte.** Der Auftrieb zu den Schlachtviehmärkten war in dieser Woche wieder höher. Das Geschäft war aber durchweg ruhig und die Preise gaben etwas nach.

**Solzmärkte.** Auf den Solzmärkten zeigte sich immer deutlicher das Bestreben, die deutschen Rohstoffpreise dem Weltmarktniveau anzupassen. Die Angebote des Auslandes, besonders aus Oesterreich, Polen und der Tschecho-Slawerei drückten die Preise weiter nach unten.

### Lore.

151 Roman von Emma Haushofer-Merk.

Stemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1924.

Das junge Mädchen war außer sich. Wer sie fand ihren Vater, als sie sich wieder an ihn wendete, viel strenger und ablehnender als sonst, und als sie zornig antwortete:

„Was versteht denn Tante Antoinette von Musik? Sie, die dem Geklimper ihrer Tochter, bei dem man sich die Ohren zuhalten möchte, mit Entzücken zuhört!“ — sagte er ärgerlich.

„Ich verbiete dir, in diesem wegwerfenden Tone von meiner Schwester und meiner Nichte zu sprechen! Ich habe mit Betrübniß gehört, was du für einen Vorleser, unanständigen Charakter hast! Du hörst in deinen Betrieben an deine Freundin über deine nächsten Amentwänden.“

Lore hatte ihn starr angesehen, als er von dem Betriebe an ihre Freundin zu sprechen begann. Dann lachte sie bitterlich an.

„Lore, Sie haben sich über meinen Charakter beklagt“, rief sie hervor, bebend vor Empörung. „Frieda wohl auch? Ich will über ihren Charakter lieber schweigen. Ich hätte nicht geglaubt, daß es etwas so Beschämendes überhaupt geben könnte!“

„Müßige deine Junge!“ schrie der Vater sie an. „Sieh nur zu, wie vereinfacht du eines Tages darst, wenn du so lieblos über die Menschen urteilst!“

Hindenburg hatte sich abgemeldet. Er konnte seine Tochter nicht weinen sehen. Ihr Blick rief ihm zu traurige Erinnerungen an längst Verlorenes wach. Aber er hatte sich daran gewöhnt, sich von seiner Umgebung beeinflussen zu lassen, und er fand, daß er nur seine väterliche Pflicht erfüllte, wenn er ihr unerbittlichen Ernst zeigte.

Lore aber ging von ihm fort, küßelassm, wie zerbrochen.

Sie hatte sich mit solcher Selbstschamlichkeit an den Gedanken geklemmt, daß sie Talent habe, daß sie eine Künstlerin werden könnte, und man versperrte

ihre den Weg mit einer unüberschreitbaren Mauer. Ein junges Mädchen aus ihren Kreisen durfte nur tänzeln und diettieren. Nur seinen Ernst, keine Tiefe!

Frühlingsstürme draußen, wie in ihrer Seele. Der Mai kam über die Welt und verjagte alle Wolken und die Sonne strahlte stehhaft über ein Meer von Blüten.

In der Stadt wurde ein glänzendes Fest vorbereitet, die Eröffnung des neuen Stadtparks, der in den Rhein-Anlagen angelegt worden war, in dem man mit verblüffender Pracht einen großen Pavillon für Konzerte und Feste gebaut und erhellende, landschaftliche Bilder, Spielplätze für die Kinder und Ruheplätze für die Erwachsenen geschaffen hatte. Hindenburg, die beide, Vater und Sohn, im Komitee waren und bedeutende Summen für diesen neuen Schmuck der Stadt beigetragen hatten, konnten sich von der Einweihungs-Festlichkeit nicht wohl ausschließen.

Es war daher schon seit Wochen von den Tolleszen die Rede, in denen die Damen der Familie an diesem Tage glänzen sollten. Besonders für Frieda war diese Frage mit äußerster Wichtigkeit erörtert worden. Lore hatte das peinliche Gefühl, daß ihre Tante und ihre Nichte ihr irgend eine Krankheit wünschten, damit sie ihrer lästigen Begleitung ledig wären. Sie hätte so gerne verzichtet, aber ihr Vater wünschte ihre Beteiligung.

Obwohl er ihr seit ihrer letzten Unterredung groffte, mußte er doch wohlgefällig sie anschauen. Relierend sah sie aus in ihrem weißen Seidenkleide mit dem Wohlblumenkranz um den hellen Hut; einfach und doch so eigenartig hübsch, daß sie unter dem Flor der gepuderten jungen Damen ganz besonders auffiel.

Das Fest begann mit einem Promenadenkonzert. Man ging auf den sein bestreuten Riedwegen auf und ab betrachtete die Blumenbeete, die blühenden Sträucher, grüßte Bekannte, plauderte, lachte und flirtete. Ein Better Antoinettes, Ludwig Kremser, hatte Lore seinen Arm angeboten, und bemühte sich frampfhaft, Stige zu machen, aber die er selbst sehr vergnügt lachte, während Lore jenes Gefühl grenzenloser Danggewelle

und Müdigkeit überkam, das sich unter einer Schor plaudernder, lachender, schwirrender Menschen bis zum körperlichen Schmerz steigern kann.

Als sie ihre Verwandten bei dem reizenden neuen Brunnen, — einem Karzid, der sich über das Wasser herabneigt, um sein Bild in dem Spiegel zu betrachten — in größerer Gesellschaft stehen sah, lenkte sie ihre Schritte in ihre Nähe, in der Hoffnung, ihren Begleiter hier los zu werden.

Frieda unterhielt sich eben mit einigen Studenten aus der nahen Universitätsstadt, die zu dem Feste gekommen waren, und die ihr ein Bekannter der Reihe nach vorstellte. Es sollte ja noch viel getan werden, und Tante Antoinette hatte ihre Vorkehrungen getroffen, um ihrer Tochter eine Auswahl an Tänzern zu sichern.

Als Lore herantat, verbogte sich vor Frieda eben ein sehr stattlicher junger Mann mit dunklen Augen und einem flotten Schnurrbart in dem frischen, lebensfrohen Gesicht.

Während er mit Frieda ein paar höfliche Redensarten taufchte, fiel sein Blick auf Lore, und er verknümmte mitten im Satz. Auch sie sah ihn aberschaft an, länger und forschend als sonst wohl ein junges Mädchen einem jungen, fremden Herrn in die Augen blickte, und dann tiefen beide fast gleichzeitig mit freudigem Erschrecken:

„Lore?“

„Albert!“

Sie freckten sich in der ersten Unbefangenheit des Wiedersehens, in einem Jahre überfliegenden Einerns an alte Kindervertrautheiten beide Hände entgegen.

Albert dachte nicht mehr daran, mit der kleinen Frieda unter der weißen Tüllschleierwolke weiter zu plaudern. Lore hatte den Arm des wohlgenannten Herrn Kremser losgelassen. So vieles flüchtete auf die beiden jungen Menschen ein. Sie waren so damit beschäftigt, sich gegenseitig zurechtzufinden in den wohlvertrauten und doch so veränderten Gesichtszügen, daß sie die beobachtenden spöttischen Blicke um sich her gar nicht bemerkten.

(Fortsetzung folgt.)





**Wer leiht 300 Mark**  
auf drei Monate gegen hohen Zins und gute Sicherheit.  
1. Best. Angebote unter Nr. 50 an die Enztaler-Geschäftsstelle.



**Italiener-Eier!**

Parte Schale, dunkelgelber Dotter, feinstes Geschmac, daher zum Einlegen die besten und billigsten! Nur erste Qualität in Kisten zu 720 und 1440 Stück liefert meine seit 40 Jahren bestehende Firma in zuverlässigster Weise.  
**Robert Hallmayer, Stuttgart,**  
Kriegsbergstr. 7, 6. Hauptbhf.  
Postf. 145, Tel. S.A. 21682.

**Silvasana**

ein reines unverfälschtes Naturprodukt.  
**Sind Sie bald müde,** leiden Sie an Schlaflosigkeit, Blutverdünnung, Mangel an Energie, Haut-Ausschlag, Hämorrhoiden, offenen Beinen, Krampfadern, Gelenks- und Arterienverkalkung, Rheumatismus, Ischias, Gicht usw., so gebrauchen Sie **Silvasana** das gute Hausmittel, ärztlich empfohlen.  
Preis der Packung 2 Mark. Für etwa 30 Tage ausreichend. Zu haben in den Apotheken.



**Alle Musik-Instrumente**

für Haus und Orchester von den einfachsten Schiller bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl **Musik-Haus Curtz,** Großhandel und Einzelverkauf **Pforzheim, Leopoldstr. 17.** Telefon 12345 - 123456.

**Radio**

Billigste und beste Bezugsquelle für Apparate und Zubehör Einzelteile zum Selbstbau. Versand nach überall. Viele Hunderter Anerkennungs-schreiben sowie über 100 Seiten starker **Radio-Katalog** mit zahlreichen Abbildungen, Bauanleitungen, Schalungsplänen, wissenschaftlichen Aufsätzen, Antennenbau-Anleitung, Wegweiser durch die gesamte Radio-Literatur kostenlos und franko an alle ernstl. Interessenten.  
**Städtische Radio-Zentrale**  
Tel. 20074 - STUTTGART - Anlagen 10  
Grüner Spezialhaus (Hochhaus) Landstr.

**Mädchen**

suchen **Saisontellen** für Zimmer oder zum servieren. Angebote unter Nr. 100 an die „Enztaler“-Geschäftsstelle.



**Bruchleiden**

Bettmassen | Krampfadern | Mutterkorn | Schwerhörigkeit  
Halsgrümmung | Fesselrücken | Unterleibsschwäche | Kröpfleiden  
Nervenleiden | Rheumatismus | Gallensteine | Asthma

sind ohne **Operation, ohne Einspritzung, ohne Berufsstörung,** besserungsfähig und heilbar. Unser Kundenkreis **zählt heute über 50000 Patienten.** Wenn Gesundheit und Leben lieb ist, läßt sich nur von einem Arzt behandeln.  
Unser **Dr. Schmitt** prakt. ist persönlich konsultierender Arzt, teils zu sprechen in **Neuenbürg:** Mittwoch den 6. Mai, morgens von 9-3 Uhr Hotel „Bären“.  
**Wildbad:** Dienstag den 5. Mai, morgens von 9-3 Uhr Gasthof zur „Eisenbahn“.  
**Pforzheim:** Donnerstag den 7. Mai, morgens von 9-2 Uhr Hotel „Internationale“.  
Nachstehend eines der vielen hier eingehenden Dankschreiben: **Werter Herr Doktor!** Ich teile Ihnen mit, daß mein schweres Leiden, das Sie in Behandlung gehabt haben, innerhalb 4 Monaten gänzlich verschwunden war. Danke Ihnen vielmals dafür und zeichne hochachtungsvoll **Johann Probst** in Kottern, Post Kottern-Neudorf, Miesbacherstraße 6.  
**Ph. Steuer Sohn** Fabrikation (Badenseel) Konstanz (Badenseel) Westenbergstr. 15 17.

**Friedrich Seuffer**  
**Herrenalb, Bahnhofplatz.**

**Spezial-Haus für Weisswaren,**  
Aussteuern, Leib-,  
Bett-, Tisch-, Küchen-Wäsche,  
Woldecken,  
Stoppdecken, Betten, Bettfedern,  
Gardinen, Teppiche,  
Läuferstoffe, Linoleum.  
**Einrichtungen für Hotels,**  
Sanatorien - Pensionen.

**Wildbad.**  
Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Grabdenkmälern** sowie die Anfertigung von **Inschriften und Bildhauerarbeiten** in jeder geschmackvollen Ausführung. Besichtigung ohne Kaufzwang.  
**Wilh. Krauß, Bau- u. Kunststeingeschäft.**

**Salamander 1913**  
**Friedenspreis 12<sup>50</sup>**

**Herren- u. Damen-Schuhe u. Stiefel.**  
**Schuhhaus Lutz, Wildbad.**  
Kleiner Verkauf d. Marke Salamander.

**Einen Weber-Kochherd**  
müssen Sie verlangen, wenn Sie Garantie haben wollen für gutes Kochen und Boden wie für eine solide und formschöne Ausführung.  
Wo nicht erhältlich verlange man Preisliste direkt von **Kut. Weber, Ettlingen i. B.**



**Die Brauerei Rob. Leicht**  
**in Paihingen a. F.**  
bringt ab 1. Mai ds. Jhs. ein Starkbier unter dem Namen **„Mai-Bock“** zum Ausstoß.  
Dieses besonders kräftige, lang gelagerte Qualitätsbier ist den besten bayerischen Starkbieren (Salvator etc.) an Güte und Bekömmlichkeit mindestens ebenbürtig und hat dabei noch den Vorzug bedeutend billiger zu sein.  
Bestellungen bitten wir in Bälde aufzugeben.  
Hochachtungsvoll  
**Christian Riefer, Bierniederlage, Neuenbürg.**  
**Gebr. Schlanderer, Bierniederl., Unterreichenbach.**  
**Wilhelm Leisinger, Bierniederlage, Pforzheim.**  
**Friedrich Schöber, „Schwabenbräu“, Pforzheim.**

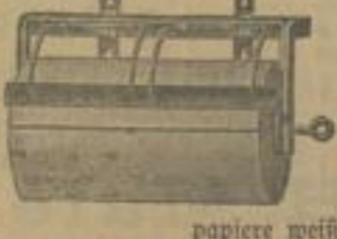
**Ausnahme-Angebot**  
in **rheinheffischen**  
**Qualitäts-Weißweinen!**  
Trotz bevorstehender Biersteuer-Erhöhungen  
1924er Oberhilbersheimer, Natur, G.-M. 490.-  
1924er Jochenheimer, Natur, „ 510.-  
1924er Oberhilbersheimer, verbessert, „ 550.-  
1924er Wolfsheimer, verbessert, „ 580.-  
pro 1000 Liter, ohne Steuer, ab Keller Birkenfeld, bei Abnahme von mindestens 600 Liter, ohne Steuer, offeriert freibleibend  
**Richard Weiß,**  
Weinbau und Wein-Großhandlung,  
**Birkenfeld (Württ.), Wolfsheim (Rheinheffen),**  
Telefon Nr. 29.  
Proben am Tag und durch die Post ohne Verbindlichkeit.

**KINDERWAGEN**  
Klapp-Wagen,  
Leder-Wagen,  
Liege-Stühle,  
Korbmöbel u. Korbwaren  
aller Art.  
Reparaturen rasch und billig.  
**Chr. Semmelrath, Pforzheim**  
Waisenhausplatz 2, Telefon 1822.



**Motorräder, Fahrräder,**  
**Nähmaschinen u. Kinderwagen**  
kaufen Sie sehr vorteilhaft bei **Albert Kalfass, Mechaniker, Calmbach,** Telefon Nr. 7. Reparaturen aller Art.  
Begrüßter Vertreter folgender fahrender deutscher Marken: des **D. Motorrad,** Deutsche Werke A.-G., Spandan, Hagenhorst; der Dürkopp-Werke A.-G., Bielefeld und NSU-Werke A.-G., Neckarulm.

Der Geschäftsmann hat Ordnung und spart Packpapier, wenn er einen **Abreib-Apparat** benützt. Ein-, zwei- und dreiteilig lieferbar, zum Stellen und zum Hängen. Rollen-papiere weiß und braun.  
**Hermann Schwenk, Papier und Schreib-Waren,** Pforzheim, Postf. Karl-Friedrich-Str. 90, Fernspr. 1885.  
**Wer verkaufen will, muß inserieren.**



**Pfannkuch**  
**Sonder-Angebot**  
in **Qualitäts-Zigarren**  
in **10 Stück-Beuteln** zu **70, 80, 90** und **110** Pfg.  
ferner: große Auswahl in **Rauchtabaken** und **Zigaretten.**  
**Pfannkuch**

Gesucht werden sofort **10000 Mk.** auf 1. Hypothek und doppelte Sicherheit auf 10 Jahre un-lösbar zu 10%.  
Offerten unter „Darlehen“ an die „Enztaler“-Geschäfts-stelle erbeten.

**Obernhäusen.**  
**Kalbin** hochträchtig, gemöhnt, verkauft **Wilhelm Ehr.**  
**Obernhäusen.**  
Verkaufe eine schwere, groß-trächtige **Ruh** mit dem **Ernst Fick.**

**Herrenalb.**  
Wegen Aufgabe des Vieh-standes verkaufe ich 2 gute **Mus- und Zährfühe** Anfragen er-beten an **Fr. Mawler, Klosterstraße.**

**Herrenalb.**  
Unterschiedener sehr wegen Todesfall eine schöne, 35 Wo-chen trüchtige **Mus- und Zährfühe** dem Verkauf aus, ebenso eine guterhaltene **Schuhmacher-Näh- und eine Walzmaschine,** 50 cm Walzenbreite.  
**Hermann Waldner, Schuhmachermeister.**







# Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Taillenkleider, Röcke, Blusen/  
**C. Berner-Pforzheim**

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

*Ein weiches  
 nicht  
 kiffzig!*



Dennoch Waschen Sie auch über  
 die laure Wäsche und machen  
 sich das Waschen so schwer.  
 Nehmen Sie

## Persil

Sie brauchen die Wäsche nur  
 eine Viertelstunde zu kochen,  
 und sie ist fleckenrein, schneeweiß  
 und frischduftend. Seife  
 und Seifenpulver gebrauchen  
 Sie nicht dazu. Persil enthält  
 beste Seife in feinstar Verteilung  
 reichlich.

Hersteller, Henkel's Wäsche- und Bleich-Soße  
 & Co. Eintrachtstr. 11  
 Werkstätten für Wäsche und Hempen

Empfehle mein Lager in  
**Korbmöbel, Korbwaren, Kinderwagen,  
 Kinderstühle, Reiserörbe, Liegestühle,  
 Leiterwagen, Holzwaren, Stehleitern,  
 Schirme, Stöcke, Brühreppfeisen,  
 Tisch- u. Ständerlampen.**  
**Gottlob Pfeiffer, Dreher, Herrenalb.**

Bausteine,  
 Schwemmsteine, Schlackensteine,  
 Biberschwänze, Doppelfalzziegel, Form- und  
 Glasziegel, Portlandzement, Gips, Verputz-  
 und Maurer-Kalk, Zement- und Ton-Röhren,  
 Wand- und Boden-Platten, Spül-Garnituren,  
 Klosetts, Sand, Kies und Schotter, sowie  
 alle andere Baumaterialien und sämtliche  
 Sorten Brennstoffe

liefern zu den günstigsten Preisen und Bedingungen  
**Kling & Trentzsch**  
 Baustoff- und Kohlen-Grosshandlung

**Birkenfeld**

Fernsprecher  
 Birkenfeld 11 - Pforzheim 2288 - Feldrennach 7  
 Großes Lager am Bahnhof. - Zufuhr mit eig. Lastwagen.

Unsere neuangebaute, auch für Lastautos befahrbare  
**Bodenwage**  
 (300 Zentner Tragkraft) empfehlen wir zur gefl. Benutzung.

Spezialbehandlung von Asthma, Bronchialkatarrh, Grippe und  
 verwandte Leiden. Aerzliche Leitung.  
**Asthma ist heilbar!**  
 Inhalatorium Pforzheim, Kienlestraße 81. Sprechstunden: Montag,  
 Dienstag, Donnerstags, Freitags nachm. 2 $\frac{1}{2}$  - 5 $\frac{1}{2}$  Uhr.

**Bieselsberg.**  
**Morgen Sonntag den 3. Mai**  
 findet im Gasthaus zum „Rögle“  
**große Tanz-Unterhaltung**  
 bei gutbesetzter Blechmusik statt, wozu höflichst einladet  
 der Besitzer: **Robert Theurer.**  
 Hausgemachte Würste und Rippchen, auch gute  
 Getränke werden verabreicht.

**Obernhausen.**  
**Am Sonntag den 3. Mai** findet im Gasthaus z. „Linde“  
**Tanz-Musik**  
 statt, wozu höflichst einladet  
**Adolf Schüttle.**

**Blenle's Sportwesten**  
 für Damen und Herren,  
**Blenle's Kinder-Kleidung**  
 in neuesten Farben und reichster Auswahl  
 empfiehlt  
**Friedrich Seuffer,**  
 Herrenalb,  
 — Bahnhofplatz. —

Krankheiten behandelt mit **Homöopathie** und **Natur-  
 heilkunde**  
**H. Maier, Pforzheim,**  
 Rennfeldstr. 21, Fernruf 2218.  
 Sprechstunden: 9-1, 3-6 Uhr, Freitag vorm. 9-1 Uhr.  
 In **Wildbad** Wilhelmstr. 162 neben dem „Tagblatt“.

**Neuenbürg**  
 Am Samstag den 2. Mai, abends 8 Uhr,  
 findet im Restaurant Schumacher eine  
**Versammlung  
 des Musik-Vereins**  
 statt, wozu die Einwohnerschaft Neuenbürgs freundlichst ein-  
 geladen ist. Für die musikalische Unterhaltung sorgt die Kapelle.  
**Der Ausschuss.**

**Achtung Neuenbürg, Achtung**  
**Die weltberühmte Familie Stey**  
 ist hier eingetroffen und bringt auf dem Turuplay  
**3 Hauptvorstellungen**  
**Samstag, Sonntag, Montag, je abends 8 Uhr.**  
**Sonntag nachmittag 3 Uhr**  
 Preise der Plätze: 1. Platz 60 Pfg., Stehplatz 50 Pfg.  
 Kinder zahlen die Hälfte.  
 Es ladet höflichst ein **die Direktion.**

**Der Führer von Neuenbürg  
 und Umgebung**  
 ist erschienen. Er bringt in seiner Ausstattung auf  
 26 Seiten Text wertvolles Material und zahlreiche  
 Bilderdrucke bis auf die heutige Zeit. Der Umschlag  
 zeigt auf getöntem Kunststoffdruck das Neuenbürg  
 Stadtwappen in Vierfarbendruck. Angehängt ist eine  
 Karte, die dem Kurfremden nach den neuesten Ver-  
 änderungen als Führer dient.  
 Preis des 40 Seiten starken Heftchens 60 Pfg.  
 Gasthofbesitzer und Inhaber von Fremdenheimen  
 erhalten ihn zwecks Veranozung an Kurfremde zu  
 Vorzugspreisen, desgleichen Wiederverkäufer.  
**C. Meeh'sche Buchdruckerei**  
 Inhaber D. Strom.

**Leichte Massenartikel zum löten**  
 werden an gut eingerichtete Heimarbeitler laufend ab-  
 gegeben. Lohnender Verdienst, besonders für kinder-  
 reiche Familien.  
 Angebote zu richten an die Geschäftsstelle des Blattes.

**KATHREIN'S  
 MÄLZ-KAFFEE**  
 — den echten — er-  
 halten Sie nur im Palet mit  
 dem Bild des Pfarrers Kneipp.  
 Achten Sie bitte darauf:  
 „Niemals lose ausgewogen.“  
 — 1 Pfund nur 50 Pfg. —

Be-  
 halben  
 75  
 die Best  
 unswel  
 lang, m.  
 n. Goll  
 lehrer  
 sorber  
 Nummer  
 In Fäll  
 beicht  
 Ceterum  
 auf Kild  
 Beg  
 Beklan  
 Postf  
 nren  
 jeder  
 190  
 11-12  
 12  
 Rinder  
 des Gener  
 Rirnb  
 Bresse gem  
 auch gegen  
 und gegen  
 mer erhoben  
 industrielle  
 Berlin.  
 Reichstag vo  
 erag auf R  
 geringfügige  
 verbängt fin  
 stellt und fi  
 Wie die Br  
 man in Bau  
 lern getrenn  
 Ränner und  
 Frauen, für  
 haben also  
 klumt.  
 Subgütiges  
 in  
 Statig  
 Juncn trot  
 gen Bestell  
 wahl im 31.  
 kammern. Da  
 berechtigte  
 keine 18 206  
 vorl. Ergab  
 Gegeb. 1 189  
 Stimmen ent  
 54 122, wert  
 66. T. h. 1 m  
 blättert 600,  
 München  
 von seinen  
 daß bei dem  
 wieder betom  
 Das war am  
 ter und die  
 sch getrennt,  
 end allen no  
 heute folgt  
 Führer des  
 ler sich bildet  
 Interpellation  
 gebracht. Der  
 Hitler seiner  
 überzeugen, d  
 die Aufbeim  
 Deutschnation  
 lung dieser  
 ungenmäßig  
 brochung, da  
 11  
 Der deut  
 der Handels  
 ration. Corr  
 Gebühr hin,  
 kommenden  
 tagabgeordn  
 Rede eröffnet  
 tags diese wid  
 dem zuständ  
 scheine, genü  
 nicht genomm  
 Behandlung,  
 den Gefahren  
 im Hauptaus  
 beschließen: F  
 Ostabstages  
 ferien in den  
 Erhebungen z  
 Wlberung de  
 Die Entsendu  
 zumal ein Ein  
 derungen nur  
 Selbstweid bl  
 zu entschloffen  
 gehalten werd  
 Der Reid  
 Berlin, 1.  
 und Genossen  
 bebung der  
 emtern im  
 minister der  
 hand des Deu  
 kommen, in  
 ministerium  
 Flieberhell  
 zurückhaltung  
 der sorgfältig  
 dem volkswirt  
 Reichsfinanzm  
 herstellung des  
 werbe, und de

